

können die sorgfältig arrangierten Illustrationen und die prägnant gewählten Beitragsthemen auch ein breiteres Publikum dazu anregen, sich dem Gebiet der Reformation einmal über die Publikationsform der Flugschrift zu nähern.

*Sandra Linden*

WOLFGANG VON HIPPEL (HRSG.): *Türkensteuer und Bürgerzählung. Statistische Materialien zu Bevölkerung und Wirtschaft des Herzogtums Württemberg im 16. Jahrhundert.* Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer 2009. XVI, 356 S. und Karten. ISBN 978-3-17-020763-9. Geb. € 48,-.

Das DFG-Schwerpunktprogramm »Quellen und Forschungen zur Historischen Statistik von Deutschland« der 1980er und frühen 1990er Jahre ist zwar schon lange beendet, doch noch immer sind erfreulicherweise Publikationen anzuzeigen, die aus diesem Programm gefördert wurden und – aus welchen Gründen auch immer – erst in der jüngsten Vergangenheit in die Öffentlichkeit gelangten. Ein besonders schönes Beispiel hierfür ist der von Wolfgang von Hippel herausgegebene Band »Türkensteuer und Bürgerzählung«, der grundlegende Einblicke in die Bevölkerungsstruktur des Herzogtums Württemberg im 16. Jahrhundert gibt. In doppelter Hinsicht ist diese Publikation bemerkenswert: Zum einen nimmt sie den südwestdeutschen Raum, der bei der Erarbeitung der »Historischen Statistik von Deutschland« gegenüber anderen deutschen Ländern und Regionen eher vernachlässigt worden zu sein schien, in den Blick, und zum anderen ist sie auf das 16. Jahrhundert fokussiert – soweit geht kein anderer Band, der im Gefolge des genannten Programmes erschienen ist, zurück. So liegt demnach ein besonderes Buch vor, das man schon wegen seiner gelungenen äußeren Ausstattung gerne in die Hand nimmt, das aber auch und keinesfalls zuletzt durch seine methodische Schärfe und seinen Inhaltsreichtum besticht.

Dieser essentielle Beitrag zur Bevölkerungsgeschichte des Herzogtums Württemberg basiert auf zwei maßgeblichen Quellengrundlagen: Die erste sind die von Dr. Karl-Otto Bull († 1992) aufbereiteten Türkensteuerlisten von 1544/45, die zur Einziehung der auf dem Reichstag von Speyer 1544 beschlossenen Reichssteuer zur Finanzierung des von Karl V. geplanten Krieges gegen das Osmanische Reich dienten. Die zweite ist die von Herzog Friedrich I. von Württemberg (1593–1608) angeordnete Zählung der »Burger und Innwohner« (die sogenannte »Bürgerzählung«; bearbeitet von Wolfgang von Hippel) von 1598, die als Basis des frühabsolutistischen Landesausbaus dieses ambitionierten Herzogs dienen sollte. Beide Quellenkorpora zusammen vermitteln ein – gemessen an den verfügbaren Überlieferungen aus dieser Epoche – sehr weitreichendes Bild zur Struktur und Entwicklung der württembergischen Bevölkerung sowie – so zumindest die Listen von 1544/45 – zu ihren Vermögensverhältnissen. Sie zeigen, dass der württembergische Raum von zahlreichen, wenn auch noch sehr kleinen Städten geprägt war, deren größte, die Landeshauptstadt Stuttgart von gerade einmal 5.000 Einwohnern auf immerhin 7.200 wuchs. Andere Entwicklungen sind noch beeindruckender: Das geradezu sprunghafte Wachstum von Calw ist ein Beleg für die Auswirkungen der Wollzeugproduktion, die in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts einen massiven Aufschwung genommen hatte. Die bevölkerungsreichsten Orte wie auch diejenigen mit einem im Durchschnitt höheren Vermögen lagen tendenziell in den agrarisch besser nutzbaren, fruchtbaren Anbaugebieten von Wein und Getreide im Neckartal und seinem Umfeld – im sogenannten »Unterland« –, während die in jeglicher Hinsicht ärmeren Orte im Wesentlichen in den Höhenlagen des Schwarzwaldes und auf der Alb zu finden sind.

Die detailliert aufgearbeitete Statistik mit ihren umfangreichen Auswertungen textlicher, graphischer und kartographischer Art zeigt geradezu mustergültig, welche methodischen Herausforderungen zu bewältigen waren, um diese Quellen zum Sprechen zu bringen. Der Aufwand hat sich freilich gelohnt: Im Ergebnis ist eine beeindruckende Quellendokumentation mit einer nicht minder überzeugenden Analyse der Bevölkerungsgeschichte Württembergs – und somit ein gewichtiger Beitrag zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte Südwestdeutschlands insgesamt – entstanden, wie man sie sich für andere Territorien oder Regionen des Alten Reiches im 16. Jahrhundert wünschen würde, für welche allerdings vergleichbare bevölkerungshistorische Quellen vielfach fehlen. Dass diese Chance einer vorhandenen, aussagekräftigen Quellenüberlieferung für Württemberg wohldurchdacht genutzt wurde, ist das bleibende Verdienst der beiden Bearbeiter.

*Markus A. Denzel*

JOHN ROGER PAAS: *The German Political Broadsheet 1600–1700*. Bd. 10: 1671–1682. Geb. 483 S., zahlreiche Abb. Wiesbaden: Otto Harrassowitz 2010. ISBN 978-3-447-06157-5. € 988,-.

Der vorliegende Band des großen Publikationsprojekts zu den politischen Flugblättern des 17. Jahrhunderts deckt den Zeitraum 1671–1682 ab (zu den vorigen Bänden vgl. RJKG 28, 2009, 274). Drei Themenbereiche dominieren die Publizistik dieser Jahre: der Aufstand gegen das Haus Habsburg in Ungarn, der Konflikt mit dem Frankreich Ludwigs XIV. und die Frage nach dem dynastischen Fortbestand des Hauses Österreich.

Nachdem mit Margaretha Theresa, Infantin von Spanien (1673), und Claudia Felicitas, der Tochter von Erzherzog Ferdinand Karl (1676), die ersten beiden Gattinnen von Kaiser Joseph I. gestorben waren, ohne einen Thronfolger geboren zu haben, drohte das Ende des »habsburgischen« Zeitalters. Erst die Hochzeit mit Eleonora Magdalena von Pfalz-Neuburg befreite die kaiserliche Partei von diesen Sorgen: 1678 wurde der Thronfolger geboren. Die Flugschriften feierten das »grünende Österreich«. Nicht zuletzt im Hinblick auf die Spannungen mit Frankreich (P 3199–3202) galt es Stärke zu zeigen.

Der militärische Konflikt zwischen Frankreich und den Niederlanden wurde mit dem Beitritt Habsburgs zur antifranzösischen Allianz 1674 zu einem europäischen Krieg, der bald auch Unterfranken und das Oberrheingebiet erfasste. Zahlreiche Flugblätter berichten über die militärischen Ereignisse bei Würzburg und Wertheim 1673 (P 3050, 3064), Sinsheim 1674 (P 3076), bei Ensisheim im Elsass 1674 (P 3086–3088), über die Schlacht bei Sasbach 1675 (P 3100–3108) oder über die Kämpfe an den Rheinschanzen bei Philippsburg und Germersheim (P 3141f., 3153–3158). Der triumphale Einzug von Ludwig XIV. in Straßburg 1681 (P 3254–3259) demonstrierte der europäischen Öffentlichkeit, dass das Elsass endgültig vom Reich abgetrennt war und unter französischem Einfluss stand.

Die publizistische Öffentlichkeit beschränkte sich aber nicht auf Berichte von politischen und militärischen Ereignissen. Nachrichten über Kometen erreichten um 1680 einen neuen Höhepunkt und spiegeln die Unsicherheiten der Zeit wider; gerade bei diesem Sujet wird deutlich, dass die Definition des »politischen« Flugblatts offene Ränder haben muss, will sie nicht moderne Sichtweisen und Begriffsbestimmungen in das 17. Jahrhundert zurück projizieren.

Der Abschluss des großen Publikationsprojekts von Roger Paas ist mit den nächsten beiden Bänden zu erwarten. Zusammen mit dem angekündigten Registerband steht dann der Forschung ein hervorragendes Quellenmaterial zum Verständnis des öffentlichen